

Max Emanuel bestieg im Jahre 1679 den bairischen Thron. Die blutigen Türkenkriege (1683—99) und die Kämpfe mit dem Franzosen erwarben ihm unerblichen Ruhm. Als Jüngling von 21 Jahren saß er beherrschend in den Reihen der Deutschen vor Wien gegen die Türken, und verdrängte dieselben in einem mehrjährigen Kampfe mit dem Beistande der Helven Karl von Lothringen und Prinz Eugen von Savoyen aus Ungarn. Die größte Tapferkeit aber bewies er bei der Belagerung und Erberung der Stadt Belgrad. Ein Heer von 60000 Mann Reichstruppen war vor die von den Türken besetzte Stadt gezogen. Am 6. September 1688 begann der Sturm unter der Führung Max Emanuels. Die Türken stachen mit dem Muth der Verzweiflung. Schon hatten die Bayern die erste Barrikade erklümt, als ein tiefer Graben das Vorbringen der Kähnen hemmte. Schnell entschlossen schwang Max den Degen, und mit dem Aufe: „Bayern, mit nach!“ sprang er muthig in die Tiefe. Pörschers folgten ihm die Reinen. Nach kurzer Schwärze der Türken waren die Wallgraben durchbrochen und die Mühle erobert. Max Emanuel nahm mit eigener Hand die Hauptfahne der Türken hinweg, die noch heute in der Hauptkirche zu Wien aufbewahrt wird. Todeswunden ergriff die Türken, und im Verlaufe von zwei Stunden war Belgrad in den Händen Max Emanuels.

Max Emanuel starb am 26. Febr. 1726, nachdem er kaum Sohne Karl Albert und Herz gelobt hatte, des Landes Noth und Leiden zu lindern und zum Segen des Volkes zu regieren.

240. Kurfürst Max Joseph III.

Kurfürst Max Joseph III., der Sohn und Nachfolger des Kurfürsten Carl Albrecht VI. von Bayern, kam im Jahre 1745 zur Regierung über Bayern und war nach Geist und Herz einer der edelsten und besten Fürsten des Jahrhunderts. Beim Antritte seiner Regierung waren durch Krieg die öffentlichen Kassen leer, die Unterthanen verarmt, die Quellen des Reichthums verstopft. Dieser allgemeine Nothstand verurfachte dem guten Fürsten schwere Sorgen. Er verwendete die Einnahmen so sparsam als möglich, verringerte die Ausgaben bedeutend und traf zur allmählichen Tilgung der Landesschuld zweckmäßige Maßregeln. Dabei sorgte er für Neugestaltung der bairischen Verfassung und mußte hierdurch das Glück und die Wohlfahrt des Vaterlandes segensreich zu fördern.

Als Herrschaftsgüter waren ihm wenige gleich, die je auf fürstlichen Thronen saßen. Seine Unterthanen nannte er seine Kinder, diese hießen ihn den guten Vater Max; jedem stand sein liebevolles Herz offen; jede Bitte fand Gehör und, wenn er's vermochte, Vermöherung; ungetrübet ging keiner von ihm. Aber des Fürsten herrlicher Geist waltete nicht in allen seinen Dienern; ja diese verheimlichten ihm nicht selten die traurige Lage mancher Unterthanen.

Ein erschütterndes Beispiel hierfür mußte er in den Theuerungsjahren 1770 und 71 erfahren. Am hohe Preise war das meiste Getreide außer Land gegangen und so die durch